Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bd. 1864

1864

No. 110. (18. Dezember 1864)

Visual Library

Die Biene.

Tageblatt für das Herzogthum Oldenburg.

Erscheint wöchentlich 6 Mal, und zwar jeden Tag außer Sonntag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 12½ gl. Insertionsgebühr für die zweimal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 sw. Bei mehrmaligen Insertionen 50 pCt. Rabatt. — Bestellungen auf „Die Biene" werden von allen Großh. Postämtern, für die Stadt Oldenburg in der Expedition, Rosenstraße № 157, entgegengenommen.

№ 110. Oldenburg, Sonntag, 18. Dezember. 1864.

Vermischte Nachrichten.

Oldenburg, 17. Dec. Ueber den Brand des Gasthofs des Wirths Böger zu Burhave, worüber wir bereits berichteten, theilt uns unser Fedderwarder Correspondent noch Folgendes Nähere mit: Auf gestern Abend war beim Gastwirth Böger in Burhave ein s. g. „Geselliger Verein" angesetzt, der bisher monatlich einmal statt fand und wo dann Gesangvorträge des Singvereins mit kleinen Vorstellungen, Vorträgen 2c. abwechselten. In diesem Vereine hatte Jeder sehr gute Unterhaltung und wurde daher auch zahlreich besucht. Schon waren gestern einige Gäste angelangt, als der Ruf „Feuer" erscholl, es fand sich beim Oeffnen der Thür zum Lagerraum, daß ein Ofenrohr eine Bretterwand entzündet hatte und schon stand Alles in hellen Flammen, so daß oben nichts mehr zu retten war. Das erst erbaute Haus ist total abgebrannt, die im untern Stockwerk befindlichen Waaren und Möbel sind größtentheils gerettet, jedoch von dem bedeutenden Lager an Getränken im Keller nichts; das Eingut und die Waaren sind bei dem Phönix versichert. Es ist ein Glück, daß das Feuer nicht zwei Stunden später ausbrach, denn alsdann wäre im Gedränge auf der Treppe gewiß noch Unglück geschehen, denn man sah an den von allen Gegenden kommenden Gästen, daß der Besuch sehr zahlreich geworden wäre und selten sah man wohl bei einem Brande so viele geputzte Damen, wie hier.

Oldenburg. Bei der am 27. November stattgehabten Pfarrerwahl in Wardenburg wurden 387 Stimmen abgegeben (stimmberechtigt sind 580). Davon erhielt Pf. Müller in Döttlingen 304 Stimmen, Pfarrverweser Toel in Cloppenburg 80, Pf. Barelmann zu Großenkneten 3. Pf. Müller hat mithin die gesetzlich erforderliche Majorität (291) und ist von der Gemeinde dem Großherzoge zur Ernennung präsentirt worden. Die H. Ernennung des Pf. Müller zum Pfarrer in Wardenburg ist December 5 erfolgt.

Oldenburg. In Stollhamm ist ein Gustav-Adolf-Verein gestiftet als Zweigverein des Bezirksvereins in Stad- und Butjadingerland mit 22 Mitgliedern vorläufig und circa 14 Thlrn. jährlichen Beitrags. Auch in Elsfleth hat sich ein Zweigverein gebildet.

Bremen, 12. Dec. Ein Dienstmann, früher Cigarrenmacher, war auf drei Jahre gerichtlich von seiner Frau geschieden worden. Vier Kinder, davon eines noch an der Mutterbrust, blieben bei der Frau. Am Freitag Abend wurde durch das Kammerfenster, wie man vermuthet, von dem Manne, ein Backstein geworfen, wodurch eines der Kinder bedeutend beschädigt wurde. Am Sonnabend Abend stieg der Mann durch das Kammerfenster ins Haus. Er wartete hier, bis die Frau nach Hause kam und stieß ihr dann ein Messer in die Brust. Die Frau ist ins Krankenhaus gebracht und wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Die Polizei sucht den Thäter, doch ist man bis jetzt seiner noch nicht habhaft geworden.

Berlin, 14. Dec. Die Verhandlungen, welche zwischen Preußen und Frankreich in Beziehung auf die Verträge vom 2. August 1862 in Berlin Statt gefunden haben, sind zum Abschluß gediehen und das protocollarische Abkommen darüber ist heute in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet worden. — Die Gerichtskosten des Polenprocesses, einschließlich der Reisegelder und Diäten für die vernommenen Zeugen, belaufen sich nach der Posener Ztg. jetzt schon auf nahe an 300,000 Thlr. — Wie die Weim. Ztg. hört, hat der hanseatische Minister-Resident in Berlin, Dr. Geffcken, der zugleich Geschäftsträger für Oldenburg war, seine Entlassung aus oldenburgischen Diensten genommen, weil er mit seiner Rechtsüberzeugung in der schleswig-holsteinischen Successions-Frage auf augustenburgischer Seite steht; er kam daher gleich nach der bekannten russischen Cession der gottorper Ansprüche um seine Entlassung ein. Die oldenburgische Regierung forderte ihn auf, seinen Entschluß bis zur Vollendung ihrer „Begründungsschrift" zu vertagen. Da diese jedoch nichts enthielt, wodurch seine Ueberzeugung geändert worden wäre, so wiederholte er sein Gesuch, und dasselbe ist jetzt in Oldenburg natürlich angenommen worden.

Dresden, 13. Dec. Das Dresd. Journal meldet: „Herr Kreis-Director Wirkl. Geh. Rath v. Könneritz Excellenz ist aus Holstein zurückgekehrt."

Italien. Die Italie bringt folgende, wenn sie sich bestätigt, wichtige Mittheilung: „Wir hatten Recht, das vollkommene Einverständniß zu constatiren, welches Betreffs der römischen Frage zwischen Paris und Turin besteht. Einer unserer Correspondenten versichert uns, daß die nach und nach erfolgende Zurückberufung der Besatzungs-Armee von Rom bereits mit Ende des bevorstehenden Januars beginnen werde. Eine französische Division werde Rom verlassen und nicht wieder ersetzt werden." — Prinz Humbert, der das Commando über die Militär-Division in Neapel erhalten hat, ist am 13. bereits auf seinem neuen Posten eingetroffen. Nach Verlegung der Hauptstadt bleibt der Herzog von Aosta als Oberst und Commandeur des 65. Infanterie-Regiments in Turin, der Herzog von Genua zur Vollendung seiner Erziehung im Schlosse von Moncaliere und die Herzogin von Genua in Turin, der Prinz von Carignan dagegen geht mit dem Könige nach Florenz. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat den Quästor und zwei Secretäre nach Florenz geschickt, um die nöthigen Vorfragen zur Uebersiedelung des Hauses zu erledigen. — Eine Anzahl turiner Studenten hat die Gründung einer Universitäts-Zeitung beschlossen, woran Studenten aller italienischen Hochschulen Theil nehmen.

Paris, 14. Dec. Als der Kaiser heute aus Compiègne zurückkehrte, fuhr er in offenem Wagen von der Eisenbahn nach den Tuilerieen. Das Publikum grüßte höflich, aber von einer höheren Stimmung, wie sie von den halbamtlichen Blättern gemeldet wird, war nichts zu bemerken. — Es bestätigt sich, daß Murawiew sicher über 150,000 Polen in die Ver-

Landesbibliothek Oldenburg

bannung geschickt hat. In Litthauen sind von 637 polnischen Grundbesitzern nur mehr 7 vorhanden. — Heute ist der Hof nach den Tuilerieen zurückgekommen. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz verließen Compiègne um 1 Uhr und trafen gegen 3 Uhr auf dem Bahnhofe ein. Dort war ein Garde-Grenadier- und ein Infanterie-Bataillon aufgestellt. Die Escorte der kaiserlichen Wagen bildeten Hundertgarden und Cuirassiere. Der kaiserliche Prinz hat in den letzten Tagen seine ersten Schießproben abgelegt. Er begab sich nämlich mit dem Kaiser, dem Hunde Nero und einigen Jägermeistern in den Park auf die Jagd und erlegte vier Kaninchen und drei Fasanen. Nero, ein Liebling des Kaisers — er verläßt ihn seit einigen Monaten nie, selbst nicht im Speisesaale —, apportirte das Wildpret und legte es auf einen Wink des Vaters zu den Füßen des Sohnes nieder. Mit der Rückkehr des Hofes wird Paris nun auch wohl wieder etwas mehr Leben erhalten, zum wenigsten in so fern es die officiellen Kreise betrifft. — Heute gingen die sterblichen Ueberreste des nordamerikanischen Gesandten Dayton nach Havre ab. Das ganze Gesandtschafts-Personal gab bis Havre das Geleite. Die Leiche, die auf dem Steamer Lafayette eingeschifft wird, begleitet der Viceconsul Brooks bis nach New-York.

Paris, 15. Dec. Nachrichten aus Marseille berichten über einen gleichzeitig im schwarzen und im Marmora-Meere ausgebrochenen furchtbaren Sturm, der mit äußerster Heftigkeit von Norden aus wüthete. Die Küste des schwarzen Meeres ist mit Trümmern gescheiterter Schiffe bedeckt. Auch der Meerbusen von Lyon ist von einem Sturme heimgesucht, und das Avisoschiff Rodeur hat gestern die Rhede von Marseille verlassen, um den in Gefahr befindlichen Schiffen zu Hülfe zu kommen.

Das Walten der Vorsehung,

oder:

Glück durch Unglück.

Eine aus Familienpapieren entnommene Geschichte.

(Fortsetzung).

An einem Frühlingstage, gegen das Ende des 15ten Jahres seit Ludwig's Abreise von der Vaterstadt, erschien, die günstige Zeit der Flußschifffahrt benutzend, unversehens Mayer im Comptoir seines Hauses in der Capstadt und verlangte nach den ersten Begrüßungen eine kurze geheime Unterredung mit seinem Compagnon. Ludwig führte den Freund hinauf nach seiner Wohnung und fragte nicht ohne Besorgniß nach der Ursache dieser Besprechung, denn so ernst wie heute hatte er seinen Freund noch nie gesehen.

„Ich komme," sagte Mayer, „um ein großes Opfer von Deiner Freundschaft zu fordern, und das Vertrauen, welches ich in diese setze, mag Dir zeigen, zu welchem Gegendienste ich gerne bereit bin. Ich will mich kurz fassen: Du weißt, Ludwig, daß ich mich längst entschlossen habe, nicht mehr nach Europa zurückzukehren, und kennst auch meine Gründe hierfür. Vorurtheile sind mir dort feindlich, und für immer steht mir der Makel meiner Geburt im Wege, darum bleibe ich hier, wo mich Niemand kennt und Keiner darum anzufeinden oder zu verachten wagt. Unser Vermögen mehrt sich nachgerade von Tag zu Tag fast ohne unser Zuthun, und gewährt uns eine Rente, wie wenige unserer Mitbürger haben; Alles was uns schön und nützlich dünkt, können wir uns ohne Opfer verschaffen. Deshalb denke ich, daß es jetzt Zeit sei, auch an den Genuß dessen zu denken, was wir uns erworben haben. Ich mag nicht länger so allein arbeiten auf meinem einsamen Gehöfte, ohne zu wissen, für wen ich arbeite; all' meinem Thun und Schaffen fehlt der innere Lohn, die Weihe, und diese glaube ich nur zu erreichen, wenn ich mich verheliche."

Freund," unterbrach ihn Ludwig, „was Du da sagst, ist mir ganz aus der Seele gesprochen; Alles das habe ich längst auch gefühlt, und nur die Rücksicht, daß ich durch eine Reise vielleicht unsern Vortheil beeinträchtigen würde, hat mich abgehalten, Dir meine Pläne mitzutheilen, denn bei mir bleibt's fest beschlossen, keine Holländerin oder Afrikanderin zu heirathen."

„Das ist auch meine Meinung," sagte Mayer, „wir sind keine pflegmatischen Holländer, die sich ohne Widerstreben unter dem Pantoffel schmiegen; hier zu Lande bekommt der Ehemann das Sammetpfötchen, bis er unauflöslich in die Ehestandsbanden verstrickt ist, dann kehrt die Frau die Krallen heraus, und Ehemann und Hottentott werden auf dem gleichen Fuße tractirt."

„Die hiesigen Ehemänner verdienen nichts Besseres," sagte Ludwig, „wer sich so behandeln läßt, der ist nicht zu bemitleidigen, sondern zu verachten."

„Heirathen sind ja auch hier zu Lande nur Handelsspeculationen," versetzte Mayer, „und eine derartige brauche ich nicht zu machen; für meine Bedürfnisse bin ich reich genug. In meiner Heimath, wenige Stunden von Lahr, stand ich vor 20 Jahren bei einem Fleischer in Diensten; ich war ein junger kräftiger Bursche, fleißig, treu und eifrig, und bald dem Meister unentbehrlich, so daß er meine Herkunft übersah und mir nicht undeutlich merken ließ, daß ich ihm kein unwillkommener Freier für seine jüngste Tochter Rose sein würde. Das Mädchen, damals etwa 16 Jahre alt, gefiel mir ganz gut, und, gestützt auf das oft bewiesene Wohlwollen ihres Vaters, näherte ich mich ihr; sie wich mir nicht aus, und so geschah es denn am Ende, daß ich unumwunden ihr den Antrag machte, sie zum Weibe zu nehmen. Der Vater hatte mich immer gebeten, ihr das Handwerk meines Vaters zu verschweigen, bis die Hochzeit vorüber und kein Rücktritt mehr möglich sei; ihre Bedenklichkeiten wolle er alsdann schon heben; — allein ich hatte die Rose zu lieb, um sie so zu täuschen, und da wußte sie denn, ehe ich noch meinen Antrag ganz heraus hatte, schon um alle meine Verhältnisse. Nun denke Dir, wie mich das verblüffte, als das Mädchen plötzlich zu weinen und zu schelten begann, daß ich sie nicht früher schon davon in Kenntniß gesetzt, daß ich sie solchermaßen zum Gespött für das ganze Dorf gemacht, und bestimmt erklärte, daß sie auf meinen Antrag nie eingehen werde. Weil ihre Schwester des Schulzen Sohn zum Manne hatte, war der Hochmuthsteufel in das kleine Geschöpf gefahren, und ich stand von nun an in Ungnade bei ihr. Kurzum, weil ich mich von ihrem Korbe verletzt fühlte und, den Meister ausgenommen, nur finstern Blicken im Hause begegnete, schnallte ich meinen Bündel und zog den Rhein hinab nach Holland. Es that mir in tiefster Seele weh, daß die Rose mich verschmäht und meine treue Liebe abgewiesen hatte, aber zürnen konnte ihr darum doch nicht bis zur jetzigen Stunde. Weil mir's in Holland auch nicht nach Wunsch ging, und der Gedanke, daß meine Herkunft, an der ich doch keinerlei Schuld hatte, mir überall im Wege sei, mir am Herzen nagte, ging ich in Leyden unter die Soldaten, und kam so hierher; die Rose, siehst Du, ist also allein Schuld, daß es mir heute so geht und daß ich wurde, was ich bin: immer doch noch etwas mehr, als ein armer Fleischer an der elsässischen Gränze. Als vor anderthalb Jahren mein jüngster Bruder, der jetzt auf unserm Comtoir arbeitet, hierher kam, erfuhr ich von ihm, daß die Rose nachher sehr bereut, daß sie mich so behandelt hatte, und als sie von einem heimkehrenden Landsmann erfahren hatte, daß ich unter die Soldaten und weit weit fort nach Afrika gegangen, da soll sie freiwillig zu meinen Eltern gekommen sein, um sich selbst als Urheberin und Ursache meines verzweifelten Entschlusses anzuklagen und meinen Eltren Geld anzubieten, daß sie mich loskaufen möchten, was freilich nicht in ihrer Macht stand. Von da an blieb sie stets mit meinem Hause befreundet, befragte, so oft sich Gelegenheit bot, alle Ausländer, besonders die Würtemberger, welche mit uns hier gedient haben und später glücklich genug waren, nach Hause zu kehren, aber nirgendher erhielt sie Nachricht über mein Schicksal. Beim Einfall der Neufranken verlor ihr Vater Leben und Habe, und meine Eltern, gerührt von der renmüthigen Gesinnung und treuen bußfertigen Anhänglichkeit an mich, nahmen sie zu sich in's

Landesbibliothek Oldenburg

Haus. Wie groß ihre Freude gewesen, als sie die günstigen Nachrichten über meine hiesigen Verhältnisse erfuhr, das weiß mir mein Bruder gar nicht zu schildern, und als er endlich auf meine Kosten sich nach dem Cap aufmachte, da äußerte sie den Wunsch, ihn zu begleiten, um mir zu dienen wie eine Magd und so die Demüthigung abzubüßen, welche sie mir einst zugefügt hatte. Dieses Betragen der Rose, die meinethalben später reiche Freier ausgeschlagen, hat mich so tief ergriffen, daß ich mir gelobt habe, sie und keine Andere zu meiner Ehefrau zu machen. Rose hat mein Glück gegründet, sie soll es auch genießen."

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

Sonntag, 11. Dec.: „Philippine Welser." Historisches Schauspiel in 5 Acten von O. v. Redwitz. — Für diejenigen unserer Leser, welchen der geschichtliche Stoff zu dem obigen Stücke nicht gegenwärtig ist, bemerken wir in Kürze Folgendes: Die Familie der Welser war ein berühmtes jetzt ausgestorbenes augsburger Partriziergeschlecht. Dasselbe gelangte in Augsburg zu solcher Wohlhabenheit, daß Bartholomäus Welser, Geh. Rath Karl's V., demselben 12 Tonnen Goldes vorschießen konnte. Des Bartholomäus' Welser Nichte, die schöne und geistreiche Philippine Welser, eine Tochter seines Bruders Franz, ward vom Erzherzog Ferdinand, dem zweiten Sohne des nachmaligen Kaisers Ferdinand I., zur Gemahlin genommen und zwar ohne Wissen des darüber erzürnten Vaters. Nach 8 Jahren indeß durch Philippinens Persönlichkeit ausgesöhnt, erklärte er ihre Kinder für legitim und erhob sie selbst zur Margräfin von Burgau. Sie starb nach 30jähriger glücklichster Ehe 1580. — Diesen Stoff nun hat Redwitz zu dem seinem historischen Schauspiel in ziemlich gelungener Weise benutzt. — Was die heutige Gesammtaufführung betrifft, so ist dieselbe als eine vollständig gelungene zu bezeichnen. Jeder Darsteller that das Seine nach Kräften. Besonders hervorzuheben sind die Herren Treller (Ferdinand), E. Goebel (Erzherzog Ferdinand), Reinhardt (Graf Franz v. Thurn) und Berninger (Franz Welser), welche sämmtlich in künstlerischer Auffassung den Ansprüchen an ihre Rollen conform waren. Von den Damen sind hervorzuheben: Frau Gabillon (Anna Welser) und Frau Bluhm (Catharina). Die Krone des Abends gebührt aber Frl. v. Balitzka (Philippine Welser). Nicht allein in dem wunderbar klang- und seelenvollen, modulationsfähigen Organ, in der schlanken, graziösen Gestalt, dem sinnigen und melancholischen Auge, der bescheidenen jungfräulichen Haltung dieser jugendlichen Künstlerin liegt jener unwiderstehliche Zauber der Anziehungskraft, den sie auf uns, und namentlich auf den weiblichen Theil des Publikum's ausübt: — zu den angeführten Eigenschaften gesellen sich noch in schönem Ensemble Verstand, Humor, Naivetät und guter Geschmack, und in dieser Summe von Berufsfähigkeiten liegt eben die Poesie ihres Wesens und Waltens. — Für den heute bereiteten Kunstgenuß sagen wir ihr hiermit noch besonders unsern verbindlichsten Dank. — Am Schlusse der Vorstellung erhielt die Künstlerin Hervorruf und vielen Applaus.

Dienstag, 13. Dec.: „Er hat etwas vergessen." Dramatische Kleinigkeit in 1 Act von L. Berthold. — In der That eine Kleinigkeit! — Die Aufführung war gut, wie sich auch von den Damen Frau Gabillon (Frau Tiems), Frl. Nauen (Gustel) und Herr Simon (Anton) erwarten ließ. — Hierauf: „Der gerade Weg ist der beste." Lustspiel in 1 Act von Kotzebue. — Die Wiedergabe dieses bekannten Lustspiels war eine ganz vorzügliche. Namentlich waren die Herren Treller (Elias Krumm) und Dietrich (der Schulmeister) in Maske und Haltung ganz ausgezeichnet. Ferner sind noch rühmend zu erwähnen Frau Dietrich (Frau Krebs), welche vielen Beifall erzielte, und Frl. Nauen (Amalie) wegen ihrer einfachen und lieblichen Erscheinung und wegen ihres den dichterischen Intentionen durchaus entsprechenden Spiels. — Zum Schluß: „Das Versprechen hinter'm Heerd." Scenen aus dem österreichischen Alpenleben mit National-Gesängen von Baumann. — Von der Aufführung dieses Stückes sind wir nur sehr wenig erbaut worden. Herr Simon (Freiherr von Stritzow) ergötzte zwar durch sein von heiterer Laune übersprudelndes Spiel das Publikum und that seine Schuldigkeit nach besten Kräften, dagegen waren Frl. Wolter (Nandl) und Herr Hövell (Loisl) sehr mittelmäßig. Namentlich der Letztere hat noch sehr viel zu lernen, um den Ansprüchen an solche Rollen nur einigermaßen gerecht zu werden. Frl. Wolter fehlen noch besonders folgende Vorbedingungen: Zierlichkeit und Grazie der Darstellung und hauptsächlich Feinheit der Gesangsbildung. In ihrem Singen ist das Naturalistische noch längst nicht überwunden, namentlich wirkt die Unreinheit ihres Gesangs auf das musikalische Ohr geradezu beleidigend. Wir wollen hoffen, daß Frl. Wolter, durch fleißiges Streben, unseren Ansprüchen, die wir an unser Stadttheater zu machen uns berechtigt glauben, so weit es ihr irgend möglich, gerecht werde. Schon vor längerer Zeit machten wir darauf aufmerksam, daß diese Darstellerin in gesanglicher Beziehung noch viel zu lernen habe und erwarteten von dieser Bemerkung eine Notiznahme von Seiten des Frl. Wolter; bis jetzt sind wir aber von einem Fortschreiten ganz entschieden nichts gewahr geworden, was uns um so mehr leid thut, als diese Darstellerin Fähigkeiten besitzt, mehr leisten zu können.

Donnerstag, 15. Dec.: „Richards Wanderleben." Lustspiel in 4 Acten, nach dem Englischen frei bearbeitet von G. Kettel. — Dieses bekannte Lustspiel wurde heute durch ein sehr gutes Zusammenspiel recht brav aufgeführt. Speciell sind zu erwähnen Herr Reinhardt (Richard Wanderer) Hr. Treller (Ephraim Glatt) und Hr. Dietrich (Bock), welche durch ihr durchdachtes Spiel vielen Beifall erzielten. — Hierauf: „Monsieur Hercules." Original-Schwank in 1 Act von G. Belly. — Die Hauptrollen dieses Stückes waren in den Händen der Herren Dietrich (Schreier) und Simon (Cäsar), welcher Erstere namentlich durch seine Maske (à la Napoleon III.), und Letzterer durch seine gymnastischen Leistungen das Publikum zu vielem Beifall hinriß. **Ad. L—n.**

Schifffahrtsverkehr.

Zu Oldenburg.

Angekommen: Decbr. 14. C. Köhne von Bremen mit Steinkohlen. G. Hasseldiek, dgl. dgl.

Abgegangen: Keine.

In Ladung: Keine.

Zu Fedderwardersiel.

Angekommen: Decbr. 1. F. Henken von Bremen mit Kalk. W. Hansmann von Nordenhamm, leer. H. Mumme, dgl. dgl. Dec. 3. H. C. Thiele von Bremen mit Stückgütern. Dec. 5. W. Stindt von Nordenhamm, leer. E. G. Wefer von Vegesack, dgl. J. Bargmann von Burhaversiel mit Getreide. Decbr. 6. P. Ruge von Bremen, leer. J. Bruns, dgl. dgl. Dec. 7. W. Otten von Nordenhamm, dgl. Dec. 10. H. Brummer von Bremen mit Rocken und Kalk. P. Look von Nordenhamm, leer. Dec. 11. H. Thiele von Varel, leer. Decbr. 12. G. Müller von Golzwardersiel mit Umzugsgegenstände. Dec. 13. H. Mumme von Nordenhamm, leer.

Abgegangen: Dec. 4. W. Stindt nach Nordenhamm mit Bohnen. Dec. 5. P. Look nach Nordenhamm mit Hafer. Dec. 6. J. Bargmann nach Bremen mit Hafer und Bohnen. W. Lübben nach Oldenburg mit Stückgütern. Dec. 7. H. Groth nach Oldenburg mit Getreide. W. Otten nach Dreysielen, dgl. Dec. 8. J. G. Peters nach Bremen, dgl. J. Grefe nach Elsfleth, dgl. Dec. 9. J. Gerdes nach Deichshausen, dgl. J. Willers nach Oldenburg, dgl. W. Hansmann nach Brake mit Gerste. Dec. 10. H. Mumme nach Nordenhamm mit Bohnen.

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde:

Gottesdienst, am 4. Advent, den 18. December.

Erster Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Roth.

Zweiter Hauptgottesdienst (11 Uhr): Pastor Goens.

Nachmittagskirche (3 Uhr): Pastor Fuhrken.

Am Sonnabend, den 24. Dezember.

Beichthandlung fällt aus.

Verzeichniß der vom 9. bis 16. December Copulirten, Proclamirten, Getauften und Beerdigten.

Copulirte: Stadt: Hinr. Otten Kappelmann, Gefängnißwärter in Cloppenburg, und Anna Meta Ahlers. — Landgemeinde: Hinr. Anton Schumacher, Wardenburg, und Anna Marg. Meyer, geb. Garms.

Proclamirte: Stadt: Joh. Bernh. Gerh. Janßen, Zimmermann hies., und Joh. Jul. Timmermann. Georg Fried. Ed. Ries, Steueraufseher in Golzwardersiel, und Louise Charl. Fried. Bergen. Reiner Gerh. Assen, Arbeiter hies., und Ther. Soph. Marg. Meinardus aus Popkenhöge. — Landgemeinde: Died. Oetken, Maurer in Ohmstede, und Gesche Hel. Oltmanns daselbst.

Geborne und Getaufte: Stadt: Gerh. Paul. Mart. Köhler, Ziegelhofsweg. Carla Cath. Ottilie Schulz, Achternstraße. Johanne Wilh. Paul. Lanz, Lindenstraße. Car. Henr. Gerh. Mangels, Naderstersstraße. — Landgemeinde: Anna Kath. Hel. tom Diek, Bornherst. Hein. Fried. Joh. Lameyer, Donnerschwee. Adolf Karl Aug. Dammann, Eversten. Soph. Christ. Dierks, Eversten. Died. Ed. August Willers, Eversten. Herm. Gerh. Martin Tilly, Eversten.

Beerdigte: Stadt: Reinh. Alert Bunjes, Reiter von der dritten Escadron des Großh. Reiterregiments, aus Oldenbrok, Hospital, 22 J. 10 M. 6 T. Adrienne Mar. Louise Hunstock, Lindenstraße, 8 M. 14 T. Elise Marg. Cath. Schüßler, geb. Töllner, Naderstersstraße, 47 J. 3 M. 21 T. Joh. Herm. Sophie Reins, Nätherin, Gaststraße, 33 J. 9 M. 20 T. Heinr. Georg Düring, Fabrikarbeiter, Wiechelnstraße, Hospital, 37 J. 11 M. 20 T. Carl Heinrich Martin Schwarting, Wallaufseher, Wiechelnstaaße, 32 J. 11 M. 17 T. Joh. Ludw. Herm. Hallerstede, Mottenstraße, 5 J. 5 M. 16 T. Joh. Fried. Wilh. Wessels, Wiechelnstraße, 11 M. 15 T. Joh. Christ. Bödeker, Arbeiter Stau, 69 J. — Landgemeinde: Anna Kath. Elis. Eilers, ges. Büsselmann, 60 J. 2 M. 9 T. Metjendorf. Anna Marg. Gebken, g. b. Schröder, 46 J., Etzhorn.

Wechsel- und Effecten-Course.

Bremen.	15. Decbr.	16. Decbr.
Amsterdam k. S.	—	130 1/2
2 Mt.	—	128 3/4
Hamburg k. S.	138 5/8	—
2 Mt.	136 5/8	—
London k. S.	—	617
2 Mt.	—	610

4 1/2 % Bremer Staats-Schuldsch.	Verkäufer.	Käufer.	Bezahlt.
in Ct. (à 108 %) excl. Zinsen	101 1/2	—	—
4 1/2 % do. St.-Sch.-Sch. in Gold excl. Zinsen von 1858 bis 60	101 1/2	—	—
3 1/2 % do. do.	89	—	—
4 % Brem. Börsenanl. do.	100	—	—
6 % Prior.-Obl. d. Nordd. Lloyd excl. Zinsen	103	—	—
Actien d. N. Lloyd in G. excl. Z.	88 1/2	—	—
Actien d. Brem. Bank excl. Zins.	—	—	112
Preuß. Cassen-Anw. u. Bank.-N.	110 1/8	110 3/8	—
Preuß. Courant	109 7/8	110 1/8	—
Disconto der Bank	5 1/2 %		

Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 17. December.

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant	9 Thlr. 7 gf.	9 Thlr. 7 1/2 gf.
„ „ prß. Cassensch.	9 Thlr. 7 1/4 gf.	9 Thlr. 7 3/4 gf.
Pistolen gegen Courant	109 9/10 %	110 1/10 %
„ „ prß. Cassensch.	110 %	110 1/6 %
Preuß. Cassensch. gegen Crt.	1/5 % Decort	1/10 % Decort
Hannov., Leipziger do.	1/5 % „	1/10 % „
Wilde do.	1/3 % „	1/6 % „
Preußische Bankwechsel	1/3 % „	1/6 % „
4 % Oldenb. Landes-Obl.	100 1/2 %	101 %

(Wechsel auf andere Plätze, Staatspapiere 2c. werden, wenn vorräthig, zum Tagescourse netto abgegeben.)

Marktpreise.

Oldenburg, den 17. December.

Roggen à Scheffel	46	Grt.	Bohnen à Kanne	9	Grt.
Hafer „	23	„	Butter à Pfd.	17	„
Kartoffeln „	16—17	„	Eier à Dtzd.	12	„
Buchweizen „	32	„	Schinken, pr. Pfd.	11	„
Erbsen à Kanne	6	„	Speck „	—	„

Anzeigen.

KOSMOS.

Lebens-Versicherungs-Bank in Zeyst.

Obige Gesellschaft schließt **Lebens-, Aussteuer, Capital- u. Renten-Versicherungen** unter Gewährleistung vollkommener Sicherheit zu festen billigen Prämien. Zur Vermittelung von Abschlüssen, so wie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist der Unterzeichnete stets gern bereit.

Oldenburg.

Adolph Meyer, Haupt-Agent.

Zur gef. Beachtung.

Oldenburg. Mein Lager wurde durch eine neue Sendung vorzüglicher Instrumente kompletirt, und kann ich eine schöne Auswahl bei vorkommenden Weihnachts-Einkäufen zu billigen Preisen bestens empfehlen. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. Verpackung wird billigst berechnet.

C. Rülcke, Baumgartenstraße 19.

Tivoli.

Sonntag, den 18.: Concert, verbunden mit Liebhaber-Theater. Zur Aufführung kommt: „Sennora Pepita", oder: „Mein Name ist Meier", Gesangvorträge 2c. Zum Schluß: „Der Lustige Matrose", gesungen und getanzt von Fräul. Adelheid. Anfang 7 Uhr.

Oldenburg. Zu Vorträgen über deutsche Sprache, welche unentgeldlich gehalten werden, können noch einige junge Leute Zutritt erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Oldenburg. Ich habe 3 Contra-Bässe sehr billig zu verkaufen, deren 2 von vorzüglicher Güte und gesundem Holz.

C. Rülcke, Baumgartenstraße 19.

Oldenburg. Für die gegenwärtige Ball- und Concert-Saison empfehle ich meine auf das Vollständigste eingerichtete Buchdruckerei angelegentlichst zur Anfertigung von **Entrée-Karten, Concert-Programmen, Tanz-Ordnungen** etc. in der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung bei billigster Preisstellung. Von Neuheiten in diesen Druck-Erzeugnissen liegen Proben bei mir zur Ansicht aus.

Ad. Littmann.

Oldenburg.

Ausweisungen,

à Buch (48 Stück) zu 5 gf., sind in meiner Buchdruckerei stets vorräthig. **Ad. Littmann.**

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. — Schnellpressendruck und Verlag von Adolf Littmann in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg